

BERUFSEINSTIEG IN TSCHECHIEN

Vier Monate unterrichtete Daniela von Känel aus Unterseen an einer Grundschule in Tschechien. Die vorher stellenlose 21jährige Lehrerin zieht ein positives Fazit. Das Assistenzprojekt machte es möglich.

Urs Egli

Sechs Berner Lehrerinnen unterrichten seit Anfang September letzten Jahres in der ostböhmisches Stadt Hradec Králové am Gymnasium, an der pädagogischen Hochschule und an der Grundschule. Täglich drei bis fünf Stunden Deutsch erteilen die im Kanton Bern stellenlosen Lehrkräfte. Zum Beispiel Daniela von Känel. Sie unterrichtete bis vor Weihnachten Kinder der ersten bis neunten Klasse der Grundschule Jih.

«Eine engagierte Schule mit Schülerzeitung», beschreibt Daniela von Känel ihren zeitlich begrenzten Wirkungskreis. Klar ist für die 21jährige Lehrerin aus Unterseen, dass der Einsatz in Tschechien den stellenlosen Berner Lehrkräften mehr bedeutet, als nur die Überbrückung der Arbeitslosigkeit. Zum einen sei es «ein sanfter Berufseinstieg», zum andern sammle man Erfahrung beim Unterricht «Deutsch für Fremdsprachige» und lerne dabei noch eine andere Kultur und andere Umgangsformen kennen.

Verständigungsprobleme

Daniela von Känel bilanziert ihre Lehrtätigkeit in Tschechien durchwegs positiv. Sie verhehlt aber nicht, dass es mit den Kindern auch zu Verständigungsproblemen kommt: «Insbesondere dann, wenn ich einen Auftrag erklären oder ein Kind zu rechtweisen will.» Denn eine Schnellbleiche in Tschechisch musste für den Start in Hradec Králové genügen. Während des dreitägigen Vorbereitungskurses lernten die Berner Lehrerinnen primär die verschiedenen tschechischen Zeichen, deren Aussprache und einige Grüsse. Auf Unterstützung zählen können die Bernerinnen allerdings von ihren tschechischen Kolleginnen und Kollegen. Diese würden denn den Einsatz der Schweizerinnen auch nicht als Konkurrenz empfinden, hält Daniela von Känel fest: «Sie haben mehr

Erfahrung, ich vielleicht eine neue Idee. Sie erklären die Grammatik, ich mache ein Spiel oder Konversation.»

Erfahrungsaustausch

Dass es zwischen dem Lernwillen bernischer und tschechischer Kinder Parallelen gibt, steht für von Känel fest – «ich unterrichtete fleissige, gute Kinder, aber auch solche, denen die Schule oder der Deutschunterricht nicht viel bedeuten». Kontakt zu den Eltern hat die Berner Lehrerin nicht geknüpft, «ich hätte sehr wahrscheinlich an Elternabenden teilnehmen können, aber mein Tschechisch ist noch nicht konversationsfähig».

Für die Berner Lehrerinnen beginnt der Schultag meist um 8 Uhr. Das Mittagessen wird in der Schulküche eingenommen. Tagsüber wird mit den tschechischen Lehrkräften der nächste Tag besprochen, nach der Schule die Lektionen vorbereitet.

Eine wichtige Rolle kommt dem Erfahrungsaustausch mit den andern Assistenzprojektteilnehmern zu. Man treffe sich oft, um am Wochenende nach Prag zu fahren. Zudem sehe man sich im Tschechischunterricht.

Stellensuche fortsetzen

Trotz Lehrtätigkeit in Tschechien haben die Teilnehmenden am Assistenzprojekt die Stellensuche in der Schweiz fortzusetzen. Denn die Finanzierung des Projekts erfolgt durch die Arbeitslosenkasse im Rahmen der Vorschriften für arbeitsmarktliche Massnahmen.

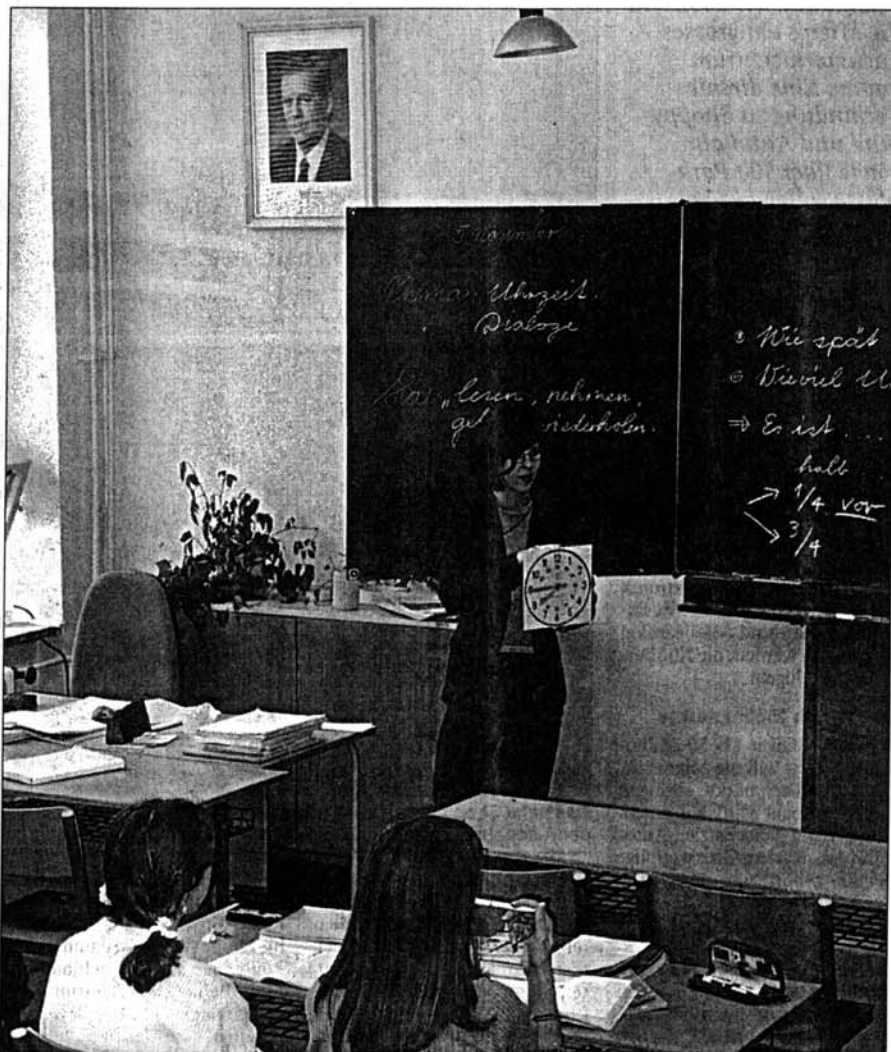
Für die 21jährige Lehrerin haben sich bereits neue berufliche Horizonte ergeben. Denn noch bevor der Einsatz in Tschechien Ende Januar beendet ist, hat Daniela von Känel bereits an einem Gymnasium in Weissrussland eine Stelle als Deutschlehrerin angetreten. Ihre Kolleginnen dagegen werden im Februar durch acht am Assistenzprojekt teilnehmende Berner Lehrerinnen und Lehrer ersetzt. ◆

REKLAME

Da lacht das Herz!

SOLBAD 35 SCHÖNBÜHL

46700



Daniela von Känel unterrichtete in Tschechien an mehreren Klassen Deutsch als Fremdsprache – als Assistentin tschechischer Deutschlehrkräfte: BILD ZVG

Projekt für stellenlose Lehrkräfte

Seit 1993 gibt es im Kanton Bern das von der kantonalen Erziehungsdirektion und dem Bernischen Lehrerinnen- und Lehrerverein lancierte Assistenzprojekt für stellenlose Lehrerinnen und Lehrer, Kindergärtnerinnen und Kindergärtner. Über 2000 vorwiegend aus dem Seminar entlassene Junglehrkräfte und einige Wiedereinsteiger waren seither für jeweils sechs Monate als Assistenten bei einer erfahrenen amtierenden Lehrkraft tätig. Die beiden Lehrkräfte führen die Klassen im Teamteaching

oder in Halbklassen. Die Assistenz bietet Lehrkräften ohne oder mit wenig Berufserfahrung den idealen Berufseinstieg. Die Schülerinnen und Schüler profitieren von den erhöhten Betreuungsmöglichkeiten, und die amtierenden Lehrkräfte erleben die Zusammenarbeit mit den Assistenten als Bereicherung.

Während fünf Monaten können stellenlose Lehrkräfte als Assistentinnen und Assistenten bei tschechischen Deutschlehrkräften an tschechischen Schulen eingesetzt werden. Das seit

1991 bestehende Unterstützungsprojekt des Kantons Bern mit Tschechien und der Slowakei konnte im Bereich Bildung im Rahmen des Assistenzprojekts weitergeführt werden. Die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Ost-Management-Stiftung in St. Gallen, welche im Auftrag des Bundesamts für Wirtschaft und Arbeit die Programme in Mittel- und Osteuropa überprüft und koordiniert, ermöglicht es dem Assistenzprojekt, Einsätze anbieten zu können. clb/ue